

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

307 (10.11.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695702)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühr monatlich 2,10 RM. / 8. Fernsprechnummer: 3446. Schriftleitung: 2742. Druckverlag: „Nachrichten“ / Bei Vertriebsstörungen usw. hat der Besteller jederzeit Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Genfer: 5 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptgeschäftsführer: Dr. Dr. Konrad Barff, gleichzeitig Politist und Bild: Stoll, des Hauptgeschäftsführers Jacob Neppel, gleichzeitig Lokales und Wirtschaft: verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftsetzer: Joseph Berg, Berlin W 35, Mittelstr. 44. (Fernsprecher: Rufnummer 3361/66). Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Rudi Meyer, Oldenburg T. A. 36. Ueber 16 000. Zur Zeit in Freistille Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von Dr. Schatz, Oldenburg i. O., Reterstr. 28.

Nummer 307

Oldenburg, Dienstag, den 10. November 1936

70. Jahrgang

Der Marsch zur „Ewigen Wache“

München, 9. November.

Vor dem zur ewigen Erinnerungstätte des deutschen Volkes gewordenen Bürgerbräukeller sammelten sich am Vormittag die alten Kämpfer Adolf Hitler, die schon vor dreizehn Jahren an seiner Seite gekämpft, zu dem zur heiligen Überlieferung gewordenen Zug durch die Straßen des 9. November, der dem Gedenken der Blutzeugen geweiht ist. Im schlichten Trauerband, mit dem Blutorben an der Brust, sind die Männer des 9. November vor dem Bürgerbräukeller versammelt. Kurz nach 11.30 Uhr erscheint, lebhaft begrüßt, Hermann Göring.

Wenige Minuten nach 12 Uhr trifft, begleitet von seinem getreuen Ulrich Graf, der Führer Adolf Hitler ein, und unmittelbar darauf gibt Hermann Göring den Marschbefehl.

Der historische Zug fest sich in Bewegung. Wiederum schreitet ihm Julius Streicher voran. Es folgt die von Obersturmbannführer Hansherr Grimminger getragene Luftfahrt. In der Führergruppe des 9. November 1923 schreiten mit dem Führer u. a. Ulrich Graf, Hermann Göring, Gimmeler, Günther, Dr. Weber und Rüd. In der zweiten Reihe folgen Dr. Frank, Alfred Rosenberg, Amann, Buch, Richter, Robert Wagner und andere alte Mitkämpfer des Führers. In der nächsten Reihe sieht man u. a. den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Hermann Wenzler, Christian Weber und Maurice. Die übrigen Teilnehmer des bedeutigen Marsches vom 9. November 1923 schließen sich in Abteilungen an. Es folgen die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, die Obergerichtsführer und Gebietsführer der NS, die Hauptdienstleiter und Hauptamtssleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

Ernst und feierlich lobern die Feuert der Volonen, die die Namen der Toten der Bewegung tragen. Die großen dunkelroten Fahnen mit ihren Opfernnamen wachen von der Mitte der Straßen herüber. Die vielstündige Menschenmenge zu beiden Seiten des Weges grüßt in ehrfürchtiger Ergriffenheit den Zug. Die erschütternde Symphonie des 9. November ertönt aus den Lautsprechern.

Dampf bröht der Trommelwirbel und das Horst-Wessel-Lied. Der erste Name wird verlesen, als der Führer den ersten Volon erreicht: Es ist der Name Dietrich Eckart, des prophetischen und feierlichen Freiheitsdichters. Ein Name folgt dem anderen, jeder eine aufsteigende Mahnung zur Pflichterfüllung, zur Eingabe, zur Opferbereitschaft.

Den Rosenheimer Berg hinab geht der Zug durch das Spalier der SA und die Menschenmengen der vielen tausend Volksgenossen, hinab zu den Ludwigbrücken, wo jetzt der Weisheit des Führers für alle Zeiten die Erinnerung an den 9. November 1923 festgehalten hat. Er bewegt sich durch die Zweibrückenstraße über den Hofortplatz in das Tal. Er zieht über den Marienplatz, wo vom Rathaus her riesige Banner grünen, biegt in die Weinstraße ein, um durch die Theatiner- und Perusstraße die Residenzstraße zu erreichen. Zwei Stürme SA, ein Sturm NSKK, je eine Abteilung politische Leiter und Reichsarbeitsdienst und ein Sturm SS bilden den letzten Teil des Zuges, und wo immer er auch langsam und feierlich einherkriecht, da wirbeln die Trommeln, da greift die Melodie des Kampfliedes Horst Wessels aus Herz, da hämmern sich die Namen der Blutzeugen der Bewegung in die Herzen und Sinne der Menschen, die diesen Zug auf das tiefste miterleben. Allen ist es, als ob die Hunderte der Männer, deren Namen aus den Lautsprechern tönen, nun wahrhaft im Geiste mitmarschieren mit diesem Zug, der einst scheinbar in Tod und Untergang führte, in Wahrheit aber ein Marsch in die Zukunft und Freiheit, in die Ehre und Größe des deutschen Volkes geworden ist.

Der Zug vor dem Mahnmahl

Es geht auf die Mittagsstunde. Eine feierliche Stille liegt über dem Odeonsplatz: sie wird kaum unterbrochen durch den Schritt der marschierenden Kolonnen. Ernst und würdevoll ist der Schmuck dieser Stätte deutschen Schicksals.

Immer und immer wieder wandert der Blick zu den lebenden Volonen in der Feldherrnhalle, vor denen Hitler-Jungen wie aus Erz gegossen Wache halten, dann wieder hinüber zum Mahnmahl, dem Ort des Todes und dann entlang den Ehrentribünen, vor denen 600 Standarten und ebenso viele Fahnen rot und golden schimmern. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die Kopf an Kopf hinter Abwehrmannschaften stehen.

Kurz vor 12.00 Uhr marschieren Offiziere und Mannschaften des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, alles Blutorbenträger, auf und riegen den Platz nach Norden ab. Mit dem Glodenschlag 12 schreiten Kampfkameraden von 1923 über die Freitreppe zur Feldherrnhalle und holen die Kränze von den Volonen ab. Die als stummer Gruß des Führers zur Winternachtsstunde dort aufgehängt worden sind und nun die Sarkophage in den Ehrenempfen auf dem königlichen Platz bedecken werden.

Vor den übrigen Blutorbenträgern im grauen Rock nehmen die Träger der Kränze Aufstellung. Die Schleifen und das Weiß der Blumen leuchten in der milden Spätherbisonne.

Jetzt lobern die Bechpfannen auf den Volonen auf, die in unendlich langer Reihe den ganzen Marschweg säumen. Der Marsch des 9. November hat begonnen. Der Zeiger rückt weiter. Die Spitze des Marsches hat die Ludwigbrücke überschritten: Albert Leo Schlageter, Albert Müller, Fritz Schörn. Die unsichtbare Stimme ruft die Feldern zum letzten Appell. Immer neue Namen von Märtyrern für das neue Deutschland reihen sich in den Zug der Lebenden. Mit erhobenen Arm in lautloser Haltung und stummer Ergriffenheit ehren die Volksgenossen das Andenken an die Blutzeugen der Bewegung.

Die Spitze des Zuges hat den Marienplatz erreicht. Schritte nur trennen sie von der Stätte der stärksten Erinnerung.

Um 12.50 Uhr schwenkt der Zug in die Residenzstraße ein. Vor den Augen der ersten liegt der Ort des Todes und der Auferstehung: Die Feldherrnhalle. Mehrere Volonen gemahnen hier daran, daß die Reihe der Blutzeugen des Nationalsozialismus auch heute noch nicht geschlossen ist, daß auch das Jahr 1936 wieder neue Opfer fordert für: denn zwischen den Namen Norius und Horst Wessel leuchten von fünf Volonen die Namen Wilhelm Gustloff, Bernhard Schlotthan, Günter Desfovoit, Ernst Ludwig und Paul Treppel, die erst in diesem Jahre ihre Kreuze zu Adolf Hitler mit dem Opfer ihres Lebens bezahlten.

Die Kränze des Horst-Wessel-Liedes tragen ab. Der Zug ist am Mahnmahl angelangt. Der Führer steht wieder an jenem Platz, wo in dieser Stunde vor dreizehn Jahren 16 Nationalsozialisten für ein neues Deutschland sich geopfert haben. 16 Salutschüsse tragen zum Himmel.

Nach der letzten Salve tritt der Führer aus der Reihe, geht vor zum Mahnmahl und legt ernst und zutiefst ergriffen einen riesigen Lorbeerfranz an der Stätte des Opfers nieder. Ein stummer Gedenken weiht der Führer seinen Helben und hebt den Arm zum Gruß, während die Blutfahne sich senkt und die Weise vom guten Kameraden über den Platz flingt.

Langsam schreitet der Führer wieder zur Straßenmitte zurück und jetzt geht gemessenen Schrittes Generalfeldmarschall von Lohmberg, der den Zug an der Residenz erwartet hat, vor das Mahnmahl und legt gleichfalls einen mächtigen Lorbeerfranz als stummen Gruß an die Toten nieder. Dann hebt er den Marschallstab zum Gruß und verläßt ernst und schweigend den Platz. In der Straßenmitte begrüßt ihn mit einem warmen Händedruck der Führer. Dann reißt sich mit Generalfeldmarschall mit dem Führer in das erste Glied des

Zuges. Das Deutschland-Lied schallt über die heilige Stätte und überflutet jubelnd und einem Bekenntnis gleich den Platz.

Der Marsch des 9. November nimmt seinen Fortgang. Aus dem Opfergang bis zur Feldherrnhalle wird jetzt der Marsch des Sieges und des Triumphes.

Auf der Höhe der Brienerstraße macht der Zug noch einmal kurz Halt. Die Kranzträger mit den Kränzen des Führers reihen sich ein. Im gleichen Augenblick setzen sich die Standarten unter Vorantritt zweier Kompanien der Leibstandarte Adolf Hitler an die Spitze des Zuges. Der jetzt zum königlichen Platz marschiert, zur Ewigen Wache, dorthin, wo die Sarkophage die Asche und die Gebeine der 16 ersten Blutzeugen der Bewegung bergen.

Der Appell auf dem Königsplatz

Ehernen Statuen gleich stehen die Formationen der Bewegung auf dem Königsplatz in Erwartung des Marsches vom 9. November. An der Spitze die Leibstandarte Adolf Hitler und die SS-Standarte Deutschland, dahinter die Marschblöcke der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitler-Jugend. Hell leuchtet die Herbstsonne über dem weiten Platz und läßt die weiß-grauen Anordnungen der monumentalen Bauten noch gewaltiger in ihrer Wirkung erscheinen. Die erlöschende Loht das Feuer aus den Opferhöfen in den beiden Ehrenempfen. An den hohen, von dem siegreichen Adler gekrönten Masten vor der Ewigen Wache wehen die langen Fahnenfranzbanner auf halbhohe. Nichts hört die Anacht der Tausende, die auf den Tribünen und auf den Stufen der Staatsgalerie und der Glorietheke den Platz umsäumen.

Nachdem die Namen der Toten und die schmerzlichen Salven verhallt sind, künden die zunächst leisen, dann aber immer sieghafter und freudiger werdenden Klänge des Deutschland-Liedes aus den Lautsprechern das Nahen des Zuges vom 9. November.

Im gleichmäßigen Takt hält der Schritt der beiden SS-Kompanien an der Spitze des Zuges über den weiten Platz. Dann grünen die Tausende die Standarten und Feldzeichen der Bewegung, grünen die Blutfahne, grünen den Führer und seine Getreuen, die nun auf der freigestalteten Bahn durch die Front der Formationen mitten über den Königsplatz auf die Propyläen zu marschieren. Diese Straße des Führers ist umfäumt von den Standarten, hinter denen die Formationen Front zur Mitte gemacht haben. Die Kranzträger nehmen vor dem Ehrenempfen an den Plätzen Aufstellung, auf denen vor einem Jahr zur selben Stunde die Sarge standen.

Nachdem die Aufstellung vor der Ewigen Wache beendet ist, künden Fanfaren den Beginn der Totenerhebung.

Die Standarten, Fahnen und Formationen nehmen zur Ewigen Wache Front. Gefolgt von der Blutfahne und seiner



Der Führer bei der Kranzniederlegung in der „Ewigen Wache“, der letzten Ruhestätte der Ermordeten vom 9. November 1923 (Graf-Überbrunf-Bild)

Marchgruppe schreitet der Führer nun von den Propyläen wieder auf der Siegesstraße des königlichen Platzes zu Eichen Wache. Während der Aufzüge der Leibstandarte Adolf Hitler der Trauermarsch der Bewegung spielt, senken sich die Fahnen ehrfürchtig vor den großen Toten. Dann ruft der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner: „Zum Appell!“ Unter feierlicher Stille ruft er die Namen der sieben ersten Märtyrer, der Helden vom 9. November 1923, auf, und bei jedem Namen antworten die Männer auf dem Appellplatz im Namen der gesamten Partei mit einem weithin schallenden „Hier!“ Der Spielmannszug der Leibstandarte Adolf Hitler erteilt jedem Toten durch die Vergatterung die militärische Ehrenbegehung, und die Kransträger nehmen in den Ehrentempeln an den Sarkophagen der Aufgerufenen Aufstellung.

Der feierliche Höhepunkt des Gedenkstages ist gekommen. Umgeben von wenigen Getreuen weist der Führer mit der Gwigen Wache bei seinen Kameraden, die ihm bis in den Tod treu waren. Während nach dem Kommando „Gwige Wache raus!“ der müde Trommelwirbel ertönt, legt der Führer an jedem Satz der Gwigen Wache einen Kranz nieder. Jedem von ihnen weist er eine stille Minute des Wehens und der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Gedenkens. Bis ins tiefe Ergriffen verfolgen die Tausende auf dem Platz diesen Augenblick, der wieder die schärfste Erfüllung des Opfers derer vom 9. November bedeutet.

Nachdem der Führer die Ehrentempel verlassen hat, marschieren unter dröhnendem Trommelwirbel die Wachparade der SS-Standarte Deutschland über den Königsplatz zur Gwigen Wache. Nach der Meldung gibt der Führer den Befehl, daß die Wache aufsteht. Während die Augen der Tausenden auf dieses prachtvolle militärische Schauspiel gerichtet sind, beziehen die Männer der SS-Standarte Deutschland die Gwige Wache an den Ehrentempeln. Unter klingendem Spiel marschieren sodann die Wachkompanie vor dem Führer vorbei.

Der Sprecher der Partei verkündet den Sinn dieser Feierstunde: „Der Appell der Gwigen Wache ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Hofmord und Reaktion am 9. November 1923 vor 13 Jahren erschossen haben, stehen im vierten Jahr des Dritten Reichs, im Jahre der Ehre 1936, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die Gwige Wache.“

Aus dem Munde des Sprechers ertönt das Kommando „Die Fahnen hoch!“ und während der Musik der Leibstandarte zum Abschied des Appells das Horst-Wessel-Lied intoniert, werden die bisher auf Halbmaß gefegten Fahnen an den Masten vor der Gwigen Wache hochgezogen. Ergriffen hören die Tausende in dieser Stunde das Lied des Freiheitkämpfers Horst Wessel.

Gefolgt von seinen Getreuen verläßt der Führer ehrfürchtig begrüßt von der Menge die feierliche Stätte.

Ehrungen durch den Führer

München, 9. November.

Nach dem Abschluß der Feierstunde auf dem königlichen Platz begab sich der Führer in den Senatorensaal des Braunen Hauses, wo er den Reichsleitern Hitler und Dr. Dietrich, dem Korpsführer Schubert, der Reichs-Frauenführerin Scholz-Klein und dem Reichsärztführer Dr. Wagner das Goldene Ehrenzeichen der Partei in Anerkennung ihrer Leistungen für die Bewegung persönlich überreichte. Dem krankheitsbedingt nicht anwesenden Reichsleiter Darré sowie dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt wurde ebenfalls das Goldene Ehrenzeichen der Partei vom Führer verliehen.

Rosenheim, 9. November.

Am Sonntagnachmittag weihte der Führer und Reichsführer am Krankenbett des schwerkranken Abtes Dr. h. o. Albanus Schachleitner.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hatte den Schwerkranken bereits am vergangenen Donnerstag besucht.

Lordmavor-Bankett

Außenpolitische Rede Baldwins

London, 10. November.

Am Montagabend wurde wie alljährlich am 9. November in der Guild-Hall das Bankett des neuen Lordmavor von London veranstaltet, an dem sich Ministerpräsident Baldwin als Hauptredner beteiligte. Zu der glanzvollen Veranstaltung waren beinahe sämtliche Kabinettsmitglieder, das diplomatische Korps, die obersten englischen Richter und führende Persönlichkeiten der englischen Wehrmacht sowie der Kirche erschienen. Auch Vorkämpfer von Ribbentrop befand sich unter den geladenen Gästen.

Als erster Bankettredner brachte Außenminister Eden in überlieferter Weise die Gesundheit der ausländischen Vorkämpfer aus, indem er ihnen für ihre Bemühungen um die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen ihren Ländern und England dankte. Er sprach dann von dem Verlust, den der Tod des früheren deutschen Vorkämpfers von Hoesch bedeutet habe, und blickte anschließend den neuen deutschen Vorkämpfer von Ribbentrop unter dem herzlichen Beifall der Zuhörer in London willkommen.

Von dem ebenfalls anwesenden polnischen Außenminister Bieda sagte Eden, daß er sowohl seinem Lande als auch der Sache des Friedens große Dienste erwiesen habe.

Darauf ergriff Ministerpräsident Baldwin das Wort und sprach seine Befriedigung über das vor wenigen Tagen abgeschlossene Clearing- und Handelsabkommen mit der italienischen Regierung aus, das, wie man hoffe, eine schrittweise Milderung zu normalen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten ermöglichen werde. Er freute sich darüber, daß die Verankerung Ebens, die englisch-italienischen Interessen im Mittelmeer seien nicht auseinanderlaufen, sondern sich ergänzen, in Italien gut aufgenommen worden sei.

Baldwin sagte dann weiter, daß die englische Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit der Konferenz zwischen den fünf Westmächten zum Ausbilden eines neuen Vertrages an Stelle des früheren Locarno-Vertrages widme. Die englische Regierung hoffe, daß dieser Pakt der erste Schritt zu einer europäischen Regelung sein werde. (Beifall.)

Zu dem polnischen Außenminister Bieda gewandt sagte Baldwin, daß Polen stets die Sympathie der Engländer

Die Belchierung Madrids

Salamanca, 10. November.

(weiter von Seite 654)

Nachdem die nationalsozialistischen Truppen der Zivilbevölkerung von Madrid 24 Stunden Zeit gelassen hatten, um sich in die von General Franco bezeichnete Zone zu begeben, die nicht bombardiert werden soll, begann am Montag die Belchierung der von den Roten besetzten Punkte der Hauptstadt. Artillerie und Flieger arbeiteten mit gutem Erfolg an der Zerschlagung des Widerstandes der Roten. Die nationalsozialistischen Truppen halten das südliche Ufer des Manzanares besetzt einschließlich der Bränden. Das Oberkommando will den Einmarsch in das Stadtinnere erst nach Genehmigung, wenn die Gefahr von Angriffen aus dem Hinterhalt möglich beseitigt ist. Die Roten haben vor ihrem Rückzug aus dem südlich der Hauptstadt gelegenen Stellungen alle militärisch wichtigen Einrichtungen zerstört. So wurden auf den Flugplätzen Getöse und Munitionskisten abmontiert und sorgfältig verpackt. Die Flugplätze selbst sind durch Minen verlegt, die Flughallen wurden stark beschädigt. Man nimmt an, daß auch innerhalb von Madrid von den Roten Truppen eingebaut worden sind. Aus diesem Grunde soll bei der Belchierung mit größter Vorsicht vorgegangen werden, um unnötige Opfer zu vermeiden.

Wie der Sender Tenerife mitteilt, wurden Versuche der roten Flieger, die Zufahrtsstraßen nach Madrid mit Bomben zu belegen, um die Heranschaffung von Material für die nationalsozialistischen Truppen zu unterbinden, durch starke nationalsozialistische Fliegerabteilungen verhindert.

Einer nationalsozialistischen Kavallerieabteilung unter dem Befehl des Obersten Monasterio ist es am Montag gelungen, die Straße Madrid-Balencia wenige Kilometer südlich von Madrid abzuschneiden. Damit ist die einzige Fluchtmöglichkeit für die Roten unterbunden. Auch die Heranschaffung von Verstärkungen für die Roten aus Valencia ist damit unmöglich geworden.

Vergewaltigte Lage in Madrid — Ein Aufruf der Roten

London, 9. November.

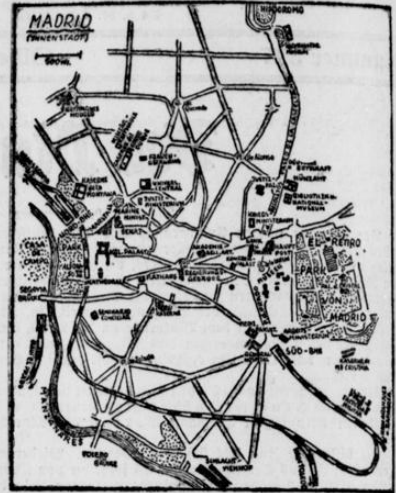
Der Reitervertreter meldet am Montagabend aus Madrid, daß unter der Bevölkerung der Hauptstadt infolge der dauernden Artilleriebelchung eine Panik ausgebrochen sei. Man befürchte, daß eine der Granaten das Kriegsministerium oder das Oberhaus treffen könnte, wo sich gewaltige Lager von Explosivstoffen befinden.

Die sozialistischen Zeitungen von Madrid versuchen die feige Flucht der sogenannten roten „Kriegler“ nach Valencia, der sich übrigens sämtliche Vollzugsorgane der Gewerkschaften angeschlossen haben, zu entzweigen.

Die rote Mili hat die Bevölkerung Madrids folgende Weisung erteilt, die einen neuen Beweis für die vergewaltigte Lage

der Marzisten darstellt, zugleich aber auch die unmensliche Kampftat der roten Horden beleuchtet:

„Wenn der Feind in Madrid einmarschiert, muß jeder Einwohner sich mit Benzinflaschen versehen, die in Brand zu setzen und von den Dächern, Terrassen und Fenstern auf die Tanks und Panzerwagen herabgeschleudert sind. Ferner muß die „fünfte Kolonne“ (ein tatsächliches Geheimtort, das nach den Aussagen der Roten angeblich in Madrid verborgen sein soll) in wenigen Stunden vernichtet werden. Schließlich müssen alle Einwohner bereit sein, Barrikaden zu bauen, Schützengräben auszuheben und ihre Wohnungen in Festungen zu verwandeln, von denen ein blutiger Kampf gegen die Nationalisten zu führen ist. Alle Männer, Frauen und Kinder müssen familiär für die Verteidigung Madrids mobil gemacht werden.“



Stadtplan von Madrid

Unsere Karte von der spanischen Hauptstadt gibt die wichtigsten Punkte der Stadt an, die jetzt bei der Einnahme durch die nationalen Truppen immer wieder genannt werden. (Wagenberg-Stimme-M)

Der Führer vereidigt die SS-Rekruten

München, 10. November.

Den würdevollen Ausklang der Feiern zum 9. November bildete am Montag im Mitternachts die Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe in Anwesenheit des Führers vor der Feldherrnhalle.

Der Schein von vielen hundert Fackeln und das lobernde Feuer in den Opferhallen gaben der Vereidigung auf dem Odeonsplatz den stimmungsvollen Rahmen. In 50 Mann starken Reihen füllten die Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standarte „Deutschland“, der SS-Standarte „Germania“, der Führerschulen, der Totenpostverbände und der übrigen Einheiten der SS-Verfügungstruppe den weiten Platz. Zu beiden Seiten waren Ehrenführer der Leibstandarte und der Standarte „Deutschland“ angetreten. Vor den Löwen der Feldherrnhalle hatte

hinter der Blutfahne und den Feldzeichen „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“ das gesamte hohe Führerkorps der Schutzstaffeln der NSDAP Aufstellung genommen.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr verließ die Straßenbeleuchtung, so daß der Platz jetzt nur noch von dem flackernden Schein der Fackeln erhellt wurde. Unbeeindruckt standen die Männer der SS im Stahlhelm auf dem Platz. In der Feldherrnhalle war mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Hess das gesamte Führerkorps der NSDAP versammelt.

Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, meldete dem Reichsführer SS Himmler die zur Vereidigung angetretenen Führer und Männer der Schutzstaffeln. Wenige Minuten später präsentierten die SS-Formationen auf Befehl des Reichsführers, und der Präzisionsmarsch, gespielt vom Musikzug der Leibstandarte, ertönte.

Vom Festen Hof her betrat der Führer, gefolgt von seiner ständigen Begleitung, den Odeonsplatz und nahm die Meldung des Reichsführers entgegen. Mit einem weithin hallenden „Heil SS-Männer!“ grüßte der Führer die Formationen der Schutzstaffeln, und wie aus einem Munde ertönte die Antwort zurück: „Heil, mein Führer“. Der Führer und Reichsführer SS Himmler schritten dann die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf.

Der Schwur der Treue

Auf Befehl des Reichsführers nahm dann die Vereidigung ihren Anfang. Die Rekruten standen nun entfalteten Hauptes auf dem Platz. Leise ertönte die feierliche Weise des Niederländischen Liedes: „Wir treten zum Bekennt“ und ihr mächtig brausender Schlußchor: „Herr, mach uns frei!“ fiel zusammen mit dem ehernen Klang der Glocken, die die Stunde der Mitternacht verkündeten. Die Rekruten erhoben die rechte Hand zum Schwur und sprachen dem Reichsführer SS das Treuegelöbnis nach:

„Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer und Rangführer des Deutschen Reiches Treue und Tapferkeit. Ich gelobe Dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod. So wahr mir Gott helfe!“

Der Führer spricht

Nach der feierlichen Eidesleistung gab der Führer in einer Ansprache der Bedeutung der Stunde und des geleisteten Eides an der heiligen Stätte der Bewegung Ausdruck. Als dem tiefsten Sinn des Gelöbnisses gab er den jungen SS-Männern, die soeben feierlich in die schwarze Garde der Treue aufgenommen worden waren, die Worte mit auf den Weg:

„Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“

Nach dem Heilruf des Führers auf Deutschland sangen die SS-Männer das Stäffellied: „Wenn alle untreu werden“ als Gelöbnis, im Sinne der Worte des Führers ihre Pflicht zu tun.

Der Führer schritt nun durch die Reihen der Rekruten. Er ging von Mann zu Mann und sah jedem einzelnen ins Auge. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches verließ der Führer dann die Stätte der nächtlichen Feierstunde.

Die SS-Männer formierten sich zum Marsch durch die Hauptstadt der Bewegung, der sie an der Gwigen Wache vorbei zum königlichen Platz führte.



Motorship „Jis“ gesunken

Neuer schwerer Verlust der deutschen Schifffahrt — 39 Tote

Hamburg, 9. November.

Das 4450 BRT große deutsche Frachtmotorship „Jis“ ist am Sonntag auf dem Wege von Hamburg nach New York 240 Seemeilen westlich von Kap Lizard im schweren Weststurm beschädigt worden. Das Schiff hat SOS-Rufe ausgesandt. Dampfer „Westerland“ der Red-Star-Linie und die Schlepper „Juarizego“ und „Rotterdam“ sind zur Hilfeleistung unterwegs. Der englische Riesendampfer „Queen Mary“ teilte am Montagvormittag dem Hauptbüro der Cunard-White-Star-Linie in Liverpool auf funktentelegraphischem Wege mit, daß die Suche nach dem deutschen Motorship „Jis“ bisher ergebnislos gewesen sei.

Nach späteren Meldungen des Dampfers „Westerland“ muß mit dem Totalverlust des deutschen Frachtmotorships „Jis“ leider gerechnet werden. Von 40 Besatzungsmitgliedern ist vorläufig erst ein Mann, der Leutnant Fritz Roethke aus Berlin, vom Dampfer „Westerland“ gerettet und an Bord genommen worden. Wegen des

Schicksals der übrigen Besatzungsmitglieder herrscht größte Sorge.

Aufsetz des Führers der deutschen Seeschifffahrt zum Untergang der „Jis“

Hamburg, 9. November.

Der Führer der deutschen Seeschifffahrt, Staatsrat Eberhard, hat folgenden Aufruf erlassen: „Nach dem schweren Verlust durch den Untergang des deutschen Motorships „Jis“ mit seiner gesamten Besatzung wird die deutsche Seeschifffahrt erneut durch ein tragisches Unglück betroffen: Das Motorship „Jis“ ist südwestlich der Küste Irlands in einem Umlauf gesunken. Es muß damit gerechnet werden, daß 39 Mann der 40köpfigen Besatzung des Seemannsbootes gefunden haben. Die gesamte deutsche Seeschifffahrt trauert mit den Hinterbliebenen um den abermaligen schweren Verlust. Alle deutschen Seeschiffe sehen am 10. November die Flaggen auf halbmast.“

„Das Eis ist gebrochen“

Verhandlungen London—Rom bevorstehend

London, 10. November.

(Echter Rundfunk)

„Morning Post“ erklärt im Leitartikel über die Beziehungen zwischen Italien und England, man näherte sich dem Augenblicke, wo man sagen könne: Das Eis ist gebrochen! Die Rede Mussolinis in Mailand, die englische Antwort aus dem Munde von Lord Halifax, der Abschlus eines englisch-italienischen Handelsvertrages und der englische Entschluß, die indischen Truppen aus Abyssinien zurückzuführen, hätten zu dieser Entspannung der Atmosphäre geführt.

Am Schluß heißt es dann, es wäre vorzeitig, zu erwarten, daß nun alles über Nacht beigelegt werden könnte. Was jetzt werden noch keine direkten diplomatischen Gespräche geführt. Alles, was man bisher erreicht habe, sei die Schaffung einer Atmosphäre, in der die Diplomatie praktisch arbeiten könne. Dieser Mussolinis Absichten sei bekannt geworden, daß er bereit sei, ein Gentlemen-Agreement über die beiderseitigen Belange

und die Politik im Mittelmeer abzuschließen. Das sei eine wirtschaftlichere Methode der Annäherung als etwa die Forderung eines umfassenden Paktes.

In der „Daily Mail“, in der Lord Bess gestern eine Unterredung mit Mussolini veröffentlichte, spricht der diplomatische Korrespondent heute, daß auf diese Erklärung Mussolinis hin man auch sofort handeln werde. (Mussolini äußerte, daß er ein Gentlemen-Agreement als einen praktischen Weg für eine italienisch-englische Annäherung ansehe.) Mussolini werde gebeten werden, seine Ansichten über das neue Abkommen noch genauer zu unterbreiten. Dem britischen Vorkämpfer in Rom seien entsprechende Hinweise erteilt worden. Wenn alles gut ginge, bestünde die Möglichkeit, daß Graf Ciano zu einer allgemeinen Aussprache nach London eingeladen werde. Es sei offensichtlich, daß die englische Regierung die augenblicklich günstige Lage nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen wolle.

Sondern auch die Reichshauptstadt verlassen. Vorkämpfer Agromonte y Cortijo ist daraufhin wieder in das Haus der diplomatischen Vertretung Spaniens zurückgekehrt.

Ein Schwerverbrecher als „Justizminister“

Salamanca, 9. November.

Wie der Sender Burgos mitteilt, wurde bei der letzten Ministerratsitzung in Madrid der marquisische Generalsekretär Juan Garcia Oliver zum „Justizminister“ ernannt. Dieser Vertreter der roten „Justiz“ ist ein bereits mehrfach wegen verschiedener Raubüberfälle verurteilter Verbrecher. Seine letzte Strafe war ein Raubüberfall auf einen Kraftwagenführer, den er mit zwei anderen Wegelagerern ausführte. Die drei Verbrecher plünderten den Fahrer vollkommen aus und ließen ihn dann gefesselt und gehandelt am Wegrand liegen. Sie fuhren darauf mit seinem Wagen fort. Das staatliche Strafregister und das Lichtbild dieses „Justizministers“ kann man auf fast jeder spanischen Polizeidirektion im Verbrecheralbum finden.

Die spanische Botschaft in Berlin neu besetzt

Br. Berlin, 9. November.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

In der spanischen Botschaft in Berlin hat sich am Montagmittag ein bedeutsamer Akt vollzogen. Etwa 150 Angehörige der spanischen Kolonie in der Reichshauptstadt versammelten sich vor dem Botschaftsgebäude, auf dem dann die rot-gelb-rote Flagge der spanischen Nationalregierung gehißt und ein Hoch auf Spanien ausgedrückt wurde. Bereits am Tage vorher, am Sonntag, hat der ehemalige spanische Botschafter in Berlin Francisco Agromonte y Cortijo das Botschaftsgebäude für die spanische Nationalregierung in Besitz genommen.

Botschafter Agromonte y Cortijo hatte im Juli dieses Jahres die Geschäfte abgegeben und sich für die nationale Regierung Francos erklärt. Die rote „Regierung“ in Madrid hatte daraufhin den Botschaftsrat Novira zum Geschäftsträger bestimmt. Novira hat nunmehr am Sonnabend die Botschaft nach zu fluchtartig verlassen. Die Schlüssel zum Gebäude hatte er dem Kraftfahrer der Botschaft übergeben, der sie dem zweiten Botschaftsrat, der sich ebenfalls für die nationale Regierung erklärt hatte, ausshändigte. Wie bekannt wird, hat Novira nicht nur das Botschaftsgebäude,

Furchtbares Kraftwagenunglück

Sechs Personen verbrannt

Mailand, 9. November.

Auf der Autostraße Mailand—Vergamo fielen sechs Personen einem schweren Kraftwagenunglück zum Opfer. Ein großer Kraftwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen anderen, den er überholte. Der Anprall war so heftig, daß der eine Wagen durch den Bruch eines Benzintankes in Brand geriet. Von den Insassen hatten sechs — fünf Erwachsene und ein Kind — nicht mehr die Zeit, sich in Sicherheit zu bringen und konnten nur als vollkommene Verkohlte, unkenntliche Leichen aus den Trümmern des Wagens geborgen werden. Der Führer des Wagens kam mit Verletzungen davon. Der Besitzer des anderen Wagens, der den Zusammenstoß verschuldet hatte, wurde in Haft genommen.

Der Abend des 9. November vereinigte die gesamte Führerschaft der NSDAP mit dem Führer an der Spitze auf einige Stunden im Festsaal des Alten Rathauses in München.

Am Montag besuchte Reichsminister Dr. Goebbels mit zahlreichen Männern der Bewegung die große antihörsche Wüste im Bibliotheksaal des Deutschen Museums in München.

Der Führer der englischen Faschisten, Mosley, sprach in Manchester vor 2000 Anhängern. Er wandte sich gegen das geplante Uniformverbot.

Der Abänderungsantrag der Labour-Party zur Danf-adressen an den englischen König wurde am Montagabend im Unterhaus mit 369 gegen 125 Stimmen abgelehnt.

Der diplomatische Vertreter Polens hat am Sonnabend dem dänischen Staatspräsidenten eine Protestnote gegen die dänische Verordnung über die Zentralisierung der Arbeitsvermittlung überreicht und hat ferner zum Ausdruck gebracht, daß Polen die Angelegenheit des Bräutigams in Schweden noch nicht als abgeschlossen ansehe.

Die Regierung der Republik Salvador hat die Burgos-Regierung anerkannt.

Rekte Radiomeldungen

Grauenshafte Ermordung eines französischen Krankenpflegers bei Barcelona

Paris, 10. November.

„Jour“ veröffentlicht Entwürfe eines französischen, der an Bord des sowjetrussischen Dampfers „Zetlanin“ nach Barcelona gekommen war, um auf Seiten der Roten zu kämpfen. Nach Zusammenstoßen mit der Geheimpolizei der Generalität floh er. Er berichtet nun, wie ein französischer Krankenpfleger, der (schlecht bemerkt hatte, „Ein verwundener Nationalist und ein verwundeter Marxist, das sind zwei Unmöglichkeit“, von den Roten zu Tode gemartet wurde. Sie banden ihm eine Sprengpatrone um den Leib und entzündeten sie; die Explosion schmetterte den Kumpfen des Krankenpflegers vier Stockwerke hoch. Sein Verden und seine Beine blieben am Boden liegen.

Der Flüchtling berichtet dann über das bei Barcelona an der Küste ausgelieferte sowjetrussische Kriegsmaterial. Außerdem befindet sich dort ein sowjetrussisches Bataillon mit 41 Maschinengewehren und zehn Geschützen. Falls die Nationalisten einen Landungsversuch unternehmen, sei eine Abwehr lediglich durch sowjetrussische Truppen vorgesehen. Die Anarchisten hätten in zwei Monaten 2000 Franzosen in Barcelona angeworben.

Gewaltige Verluste der roten Farben
Die Kämpfe um Casa del Campo

Salamanca, 10. November.

Am Montag sprach General Lucio de Llano über den Widerstand und teilte mit, daß die Roten seit der Einnahme von Salamanca in den Kampfhandlungen schwere Verluste erlitten hätten. Er gab die Zahl dieser Verluste mit 35 000 Taten und etwa fünfmal so viel Verwundeten an. Gleichzeitig widerlegte General Lucio von dem Sender der Roten verbreitete Gerüchte, insbesondere die Nachricht, daß die Flugzeuge und die Artillerie der nationalen Truppen ausschließlich die Arbeiterviertel von Madrid bombardierten.

Nach Nachrichten von der Front sind die Kämpfe um den Ort von Casa del Campo außerordentlich heftig gewesen. Die Roten benötigten jeden einzelnen der prächtigen alten Bäume als Deckung. Um jeden Baum und jeden Strauch müßte gekämpft werden, da hier eine Artillerie eingeleitet war. Die Entscheidung brachten marokkanische Truppen, die diese Art des Kämpfens gewohnt sind. Es gelang ihnen, eine ganze Kompanie der Roten gefangen zu nehmen. Nach Ausfragen der Gefangenen ist auch der Verteidigungsansatz aus Madrid geflohen und hat sich nach Cuernavaca zurückgezogen.

Der Seeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen bringt Meldungen über Seefestigkeit an den anderen Fronten des spanischen Bürgerkrieges. In dem Kronschiff „Guadalupe“ ist es den nationalen Truppen gelungen, durch einen überraschenden Angriff die feindlichen Stellungen zu überrennen und die Erschiffen Jendeca de la Torre, del Medio, Villaseca und die Zementfabrik El Leon zu nehmen.

Die kommunistische Verfeuchung der französischen Kriegsmarine
Paris, 10. November.

Wie jetzt bekannt wird, sind am Sonntag in Doullon fünf Matrosen eines französischen Unterseebootes festgenommen worden, weil sie sich mit erprobter Faust hatten photographieren lassen. Gegen die Matrosen wurde ein Disziplinarverfahren eröffnet.

Besserung der Beziehungen zwischen England und Italien
London, 10. November.

Die Aussichten für eine englisch-italienische Verständigung über das Mittelmeer haben sich augenscheinlich in den letzten 48 Stunden merklich verbessert. So laßt der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“, es bestünde starke Wahrscheinlichkeit dafür, daß in Kürze ein Gentlemen-Agreement abgeschlossen werde, dessen Aufgabe darin liege, das gegenseitige Mißtrauen zu beseitigen. Ein derartiges Abkommen könne in der Form eines Austausches von Briefen stattfinden, in denen die beiderseitigen Interessen im Mittelmeer gegenseitig anerkannt würden. Außerdem könnte sich jede Regierung verpflichtet verpflichten, keine weitestgehenden Planaussagen mit anderen Ländern zu teilen, ähnlich den Vereinbarungen, die Großbritannien während der Sanctionszeit mit Jugoslawien, Griechenland und der Türkei abgeschlossen hatte.

Ramsey MacDonald erkrankt

London, 10. November.

Während der Rede Baldwin am dem Vordemobor-Ranft sprach Ramsey MacDonald, der Präsident des Staatsrates, plötzlich bewusstlos in seinem Stuhl zusammen. Er wurde sofort aus dem Saal gebracht. Der anwesende königliche Hausarzt Lord Dawson leistete die erste Hilfe. Nach etwa zehn Minuten hatte sich MacDonald wieder erholt. Er mußte jedoch in einem Kraftwagen nach Hause gebracht werden.

Weniger Marxisten in der Schweiz

Basel, 9. November.

Die Schweizer bürgerliche Presse weist allgemein mit Genugung auf den Wahlerfolg in Genf hin, von dem sie sich auch für die in drei Wochen stattfindenden Staatsratswahlen eine endgültige Niederlage Nicolas verspricht. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Dadurch, daß sich das Verhältnis der bürgerlichen Seite zu denen der Linken, das bisher 55:45 betrug, nun zugunsten der ersten in ein solches von 60:40 veränderte, ist das erste Kampfziel des Bürgerturns, nämlich die Festigung seiner Mehrheit im Großen Rat, erreicht. Das „Journal de Geneve“ schreibt u. a.: Die Regierung Nicolas hat geholt, sie wird in drei Wochen wiedergewählt sein. Die Erneuerung des Großen Rates stellt die Morgenröte einer nationalen Erneuerung dar. Im Organ der katholischen konservativen Partei der Schweiz, „Das Vaterland“, heißt es u. a.: Mit der Verbesserung der nationalen Grobtratsmehrheit auf 20 Sitze haben sich erfreulicherweise die Voraussetzungen für den Erlass der sozialistischen Regierung durch eine solche der nationalen Zusammenarbeit eingestellt. Es ist nur zu wünschen, daß der geistige nationale Elan in Genf bei den Staatsratswahlen in drei Wochen nicht erlahmen möge. — Die „Neue Zürcher Zeitung“ sagt: Die Welt muß nach diesem Ergebnis sicher damit rechnen, daß es nach den Staatsratswahlen in drei Wochen mit der marxistischen Mehrheit in der Regierung aus ist.

Die Eintopfammlung vom Sonntag

Im Kreis Oldenburg-Stadt hat die zweite Eintopfammlung dieses Winters, die am 8. November stattfand, nach dem vorläufigen Ergebnis die aufsehnliche Summe von

7938,45 Reichsmark

erbracht. Damit hat die Stadtblöbener Bevölkerung die Summe der Eintopfende des Oktober noch übertraffen.



Widielegamm vom
historischen Marsch zur
Feldherrnhalle

Die Spitze des Juges der
alten Kämpfer kurz vor
Antritt des Marsches bei
der Aufstellung am historischen
Würgerkämpfer. Links:
Jakob Grimminger, der
Träger der Fahne;
rechts: Hermann Göring
und Julius Streicher;
in der Mitte: Alfred
Hosenberg.

(Eigent. Bildbericht-R)

Blusen
Kasaks
und schöne
Stoffe
dafür hat

melching

**Verschleimung
Husten?**
Kollischmerzen

Sehr gute Dienste geleistet. Bärung, 17.11.34.
Wally Ryp, Hebrunne.

Mit gutem Erfolg angewandt.
Bärenschütz, 4.2.34. W. Ryp, Hebrunne.
Nach 5 Tagen befreit von acht-
wöchigem, quälendem Husten.
1. Jöckel, Insp. id. Nabe-Tietzen, 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Hessa-Glycin Flasche 1,-, 1.65,
Sparflasche 3.25 — Hustobons
(Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Kreuz-Drog. Kolwey (Apotheker P.
Böding), Lange Str. 43
Drog. H. Fischer, Lange Str. 11
Drog. G. Wessels, Staustr. 15
Drog. Sorandt, Baarenstr. 44
Drog. M. D. Oren, Ofener Str. 30,
Gartenstr. 23
Drog. K. H. Sandmann, Damm 32

Zu dt. Bettstelle m. 2. 2. Wäsche
tische und Marmorwaflschiff für
flüch. Wasser. Duntelstraße 21 I.

Oldenburger-Lichtspiel

Täglich ab 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Der Spitzenfilm der Fröhlichkeit
mit dem **Palisenaufgebot** allerster
Zielfilmfabriken: **Helma Hubmann,**
Edeo Ringen, Hans Moser,
Stiane Dahl u. a.

**Ungeküßt
soll man nicht
schlafen gehn**
Nur noch bis Donnerstag einschl.

Vergessen Sie nicht:

Am Freitag, dem 13. November, abends 8.30 Uhr,
spielt der ehem. Österreich. f. u. t. Hofkapellmeister

Johann Strauss
mit eigenem Orchester und allerster Solisten
im **Ziegelhofsaal**
anlässlich wird gefasst. Karten an der
Abendkasse und Zigarren-Restaurant

Die Bürgereschstraße

zweigt gegenüber vom Lindenhof von der
Nadorster Straße ab. Dort ist die Firma
Gebr. Dankmann, Bürgereschstr. 5-7, bei
denen man preiswert Möbel, besonders
auch für Kleinwohnungen, kaufen kann

Korbmöbel

sind schöne u. praktische
Geschenke. Wäsche-
traben, Blumentreppen,
Büsenesseln, Teewagen,
Polsteresseln

St. Lufmann

Gaststraße 27

Wette und Länge Ihre Schuhe
mit Garantie bis zu 2 Größen
je nach Art der Schuhe
Schuhmacher **Hegemann**
Bremer Straße 31

Klarer Feinstbranntwein
klar mit Kräutertinkern
Tafelbranntwein Goldkorn
Alter Oldenburger
Aquaavit nach bühniger Art
Tafel-Brandy
Genever — Steinbäger
Weinspirit — Feinstbranntwein
und Feinstbranntwein mit
Pistennadel zum Gerären
für Wiederverkauf und Güte
vorteilhafte Bezugsquelle.
Theodor Wille, Lange Straße 42

Güte (tragen)
mit klein. Flechten zu verkaufen.
Friedrichsstraße Petersohn.
B. Müller, Geschäftsf., Wob.

Reinwollene Stricklumpen

werden gern in Zahlung
genommen

Wilh. Degode am Markt

Zweck erfüllen

Bruchhaus - Brillen

Staustraße 22

HAYUNG'S
wäscht
spannt
Gardinen

Laden: Oldenburg, Schüttingstr. 7
Ruf 3636

Schwäche, vorw. 4. Männer halber, 25. Jahr.
Schwäche u. Feme verschoben aus 24. 25. Jahr, Unwohlsein
Chemiker Kausbach, Berlin Wilmsstr. 133 Postfach 2

10 Spann Dachpatten
und Dachziegel zu verkaufen.
Gedewerter Sandstraße 110.

Des großen Erfolges wegen

müssen wir bis einschl. Donnerstag verlängern

Ein Lied klagt an

Ein Kriminalfilm ohne Unwahrscheinlichkeiten.

Hauptdarsteller:

Louis Graveure, Gina Falckenberg,
Walter Jansen, Hanna Waag, Walter Rilla

Ein Kammersänger unter Mordverdacht. — Eine ganze
Stadt ist in Aufregung. Fieberhaft arbeitet die Polizei.
Alle Indizien sprechen gegen den Künstler. Da, in
letzter Minute klärt ein Lied den Fall auf

Wall-Licht

Der wollene Schlüpfer

hält warm
und gesund **Georg Freese**

Wieder-Eröffnung

Am Hause Schloßplatz 24 eröffne ich mit dem heuti-
gen Tage das seit langen Jahren bestehende

Woll-, Weiß- und Kurzwarengeschäft

Ich bitte, das früher dem Geschäft geschenkte Vertrauen
auch auf mich zu übertragen u. bitte um gütigen Zuspruch
Hans Jansen, Schloßplatz 24

Eine Feier unserer goldenen Hochzeit

findet trauerfaßhalber nicht
statt. Wir verzeihen.

Krumland und Frau

Brommstraße 5

Metrolage und Ehrenlage.
Anerkannte Auskult in allen
Lebenslagen, Beruf, Liebe, Ehe.
Auch Sonntags zu sprechen.
W. Lüder, Kaiserstraße 12.

Erst sehen, dann urteilen!

Dieser Grundsatz muß beim
Möbelkauf an erster Stelle
stehen. Schaufenster zeigen
nicht viel, aber ein Gang durch
meine Ausstellung wird
Freunde schöner Möbel be-
geistern. Die Preise? Selber
urteilen!

J.D.F. Freese
Inh. Rud. Freese
Tischlermeister
Mühlenstraße 3-4

Reparaturen

an Schmuck-
sachen und
Tafelgeräten
werden sauber
ausgeführt

Otto Herda
Goldschmied-
meister
Achterstr. 41

Hühneraugenhilfe,

Kugel für, Massage, Kranken-
pflege, de Groot, Scharnstr. 15

Nabis (Loewe, Wechselstrom)

zu verkaufen. Blumenstraße 65.

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen

Statt Karten

Unsere am 6. November 1936 vollzogene Vermählung
geben wir bekannt

Heinrich Kramer und Frau

Toni geb. Runge

Oldenburg, Nadorster Straße 317

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten

Oldenburg, den 8. Nov. 1936.
Franz-Rippe-Straße 8.

Nach langem, schwerem Leiden wurde heute mein
lieber Mann, mein herzlichster Vater, unser Schwie-
ger- und Großvater, der

Marine-Feuerschiffsführer a. D.

Emil Roloff

in seinem 78. Lebensjahre von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Frau Friederike Roloff geb. Wolpert

Hans Wichmann und Frau

Lucie geb. Roloff, Kiel

Walter Kumann

und 6 Enkelkinder.

Beerdigung am Donnerstag, dem 12. November 1936,
9.15 Uhr, von der Auferhebungstraße aus. Trauer-
andacht 9 Uhr. Kranzspenden dorthin erbeten.



NS Deutscher Marinebund
Marinekameradschaft Oldenburg

Am 8. November 1936 ist unser
lieber Kamerad

Emil Roloff

verstorben. Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer
Antreten zur Beerdigung am Donnerstag, dem
12. November, 8.50 Uhr, bei der Auferhebungstraße.

Oldenburg, den 9. November 1936.

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krank-
heit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Oberpostschaffner a. D.

Heinrich Frerichs

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder nebst Angehörigen
und Familie trauernd.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
12. November, vormittags um 10¹⁵ Uhr vom Evang.
Krankenhaus aus zum neuen Friedhof. Trauer-
andacht 1/2 Stunde vorher.
Freundl. zuge dachte Kranzspenden zum Kranken-
haus erbeten.

Oldenburg, den 8. Nov. 1936.

Ein sanfter Tod beendete heute die schwere, mit Ge-
duld ertragene Leidenszeit und das arbeitsreiche Leben
meiner lieben, herzlichsten Tante

Fr. Marie Kaper

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Bertha Thon Wwe.
geb. Wehla.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
12. November, nachmittags 3.15 Uhr, auf dem Friedhof
in Greville. Trauerfeier 2 1/2 Uhr in der Kapelle des
Evangelischen Krankenhauses.

Am 6. d. M. wurde nach langer und schwerer Lei-
denszeit unser lieber Mitarbeiter und Bevollmächtigter

Herr Fritz Hoyer

aus diesem Leben abgerufen.

Der Verstorbene hat mit nie ermüdendem Eifer und
unter vollem Einsatz seiner Kraft 16 Jahre unserem
Unternehmen gedient.

Wir trauern um einen treuen Kameraden u. Freund,
dessen Charakter edel und dessen Pflichttreue vorbild-
lich war.

Sein Andenken wird in unseren Herzen fortleben.

Führer und Gefolgschaft

der Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Filiale Oldenburg i. O.

Beim Kauf Ihrer

Laufschuhe und Turnschuhe

gehen Sie zu den leistungsfähigen

Oldenburger Goldschmieden

O. Bardeyck A. Götting A. Harms

O. Herda B. Knauer E. Spille

Oldenburgs Kundgebungen am 9. November



Kreisleiter Pg. Engelbart am Herdenmal

Gestern haben alle Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen mit der ganzen Bevölkerung zusammen in stolzer Trauer jener Männer gedacht, die am 9. November und in den Jahren danach ihre Treue zum Führer und seiner Idee mit dem Tode besiegelten.

Die Mitarbeiter der Gauleitung Wefer-Ems

versammelten sich um 10 Uhr in der Vorhalle des Adolf-Hitler-Hauses zur Gedenkfeier. Die Vorhalle, in der sich die Gedenktafel zu Ehren der drei ermordeten Kämpfer des Gaues Wefer-Ems — Hermann Goffel, Heinrich Decker und Johann Luchtenborg — befindet, war würdig ausgeschmückt. An der Gedenktafel standen SA-Führer Ehrenwache. Der Gauleiter-Stellvertreter,

Ministerpräsident Joel,

hielt folgende Ansprache an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gauleitung:

Vor dreizehn Jahren wagte der Führer den Absprung, und zwar in dem Willen, Deutschland eine nationale Regierung zu geben. Viele werden am 9. November 1923 nicht begriffen haben, worum es damals ging. Auch hier bei uns wußten nur wenige, was in München vor sich gehen sollte. Rufen wir uns einmal jene Zeit in die Erinnerung zurück. Das Ringen Deutschlands gegen eine Welt von Feinden war durch einen Verrat beendet worden. Es schien, als ob all' die Opfer umsonst sein sollten. Die Männer, die aus dem Felde zurückkamen und das Geschehen betrachteten, konnten und wollten sich nicht damit abfinden, daß so das Ende sein sollte; sie suchten Wege, um den Verrat vom November 1918 wieder auszulöschen. Der Ruhrreibruch kam hinzu, die Inflation und all' das Elend, das wir durchgemacht haben. So kann man verstehen, daß ein 9. November 1923 kommen mußte, und daß Menschen mit heißem Herzen zu den Waffen griffen, um zu versuchen, diesen schmachvollen Zustand zu beenden.

Schon immer ist Großes erreicht worden, wenn Menschen sich mit ihrem Leben für eine Idee einsetzen. Aus dem Blut jener sechzehn ersten Blutzeugen und all der späteren Gefallenen der Bewegung wurde das Bindemittel für uns alle, und aus diesem ersten Opfer heraus konnten weitere Opfer gefordert und gebracht werden. Immer wieder neu müssen wir die tiefe Verpflichtung für uns aus jenem Opfergang fühlen und dürfen uns nicht ermüden lassen durch die gute Zeit der Ruhe und Ordnung. Die nationalsozialistische Bewegung kann auf die Dauer nur dann bestehen, wenn alle den alten Kampfsgeist und Opfergeist behalten, der sich darin äußern muß, daß jeder sein ganzes Selbst immer wieder der Sache Adolf Hitlers zur Verfügung stellt. Diese Verpflichtung gilt insbesondere für diejenigen, die da auf den verschiedensten Posten mitarbeiten für den Führer und damit für ganz Deutschland. Dieser Tag ist kein Trauertag, sondern im Gedanken an unsere Toten heißt es immer wieder den Entschluß zu fassen: Ueber Gräber vorwärts zur Erreichung des Zieles!

Der Gauleiter-Stellvertreter legte darauf den Kranz der Gauleitung an der Gedenktafel nieder; ebenso wurden von jeder Standortführung der SA, SS, HJ und des NSKK Kränze niedergelegt. Die schlichte Feierstunde schloß ab mit dem Treuegelöbnis aller Anwesenden zum Führer.

Im Auftrage der Gauleitung hatte eine Abordnung am Morgen auch an den Grabstätten der verstorbenen Mitkämpfer Giesler, Bohlmann, Luchter und Robert Kränze niedergelegt.

Wir wachen — Wir hüten das Erbe der Toten

Der Totengedenktag der nationalsozialistischen Bewegung führte gestern in den Vormittagsstunden Abordnungen der Kampfformationen zu den Ruhestätten der Verstorbenen der Bewegung und zu den Ehrenmälern der Gefallenen des großen Krieges, wo allenthalben schlichte Kränze als Zeichen treuen Gedankens und unausslöschlichen Dankes niedergelegt wurden.



SS-Wache am Grabe des SS-Hauptsturmführers Pg. Robert (Gertruden-Friedhof)



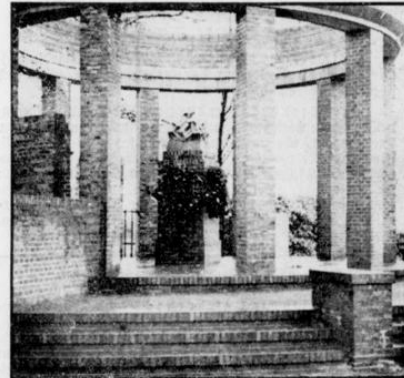
Ehrenwache am Grabe des SA-Sturmabführers Pg. Bohlmann (Gertruden-Friedhof)



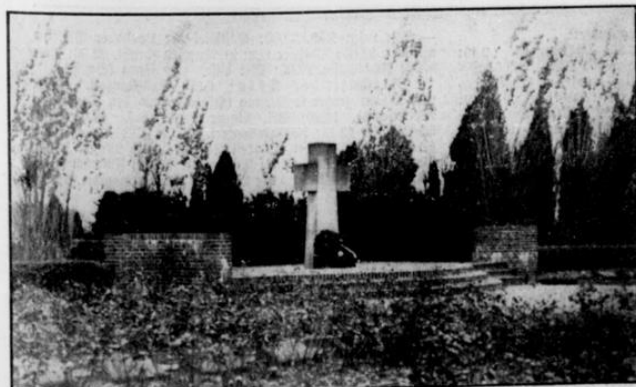
HJ-Ehrenwache für Unterabführer Michaels (Gertruden-Friedhof)



Am Grabe des Gauhaupstmeisters Pg. Giesler (Neuer Friedhof)



Das Ehrenmal in Eversten



Das kimmungsvolle Ehrenmal auf dem Neuen Friedhof



Ehrenwache des NSKK vor dem Ehrenmal der Artillerie

So besuchte namens der Kreisleitung Oldenburg-Stadt der NSDAP-Kreisleiter P. Engelbarts mit Angehörigen des Kreisstabes das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen ehem. Hiet, an dem Ehrenwachen der SA-Standarte 91 aufgesogen waren, um dort einen Kranz niederzulegen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge entbot dort gleichfalls den Toten ehrenden Gruß.

Kreisleiter P. Engelbarts begab sich anschließend zur letzten Ruhestätte des verstorbenen Gau-Schachmeisters P. Schier auf dem Neuen Friedhof zur Kranzniederlegung. Die Ehrenwache dort war gefüllt von Angehörigen der politischen Leitung und der SA.

Auf dem Gertruden-Friedhof, wo SA-Sturmabteilungsführer P. Wohlmann, Unterabteilungsführer P. W. Michaels und SA-Kapitänführer Robert zur letzten Ruhe gebettet sind, fanden Ehrenwachen der SA-Standarte 91, der 9. SS-Reiterdivision, von deren Formationen gleichfalls im Laufe des Vormittags Kränze niedergelegt worden waren. Die SS ehrte ihren verstorbenen Kameraden, indem Gebietsführer Lühr Högrefe dort einen Lorbeerkränzen niederlegte.

Im Ehrenhain der Artillerie an der Sferer Straße hielten Mannschaften der NSDAP die Totenwache, der Sturm I./M. 63 sowie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge entboten hier den Gefallenen des großen Krieges ehrenden Gruß.

In der Ortsgruppe Eversien

wurde die feierliche Kranzniederlegung eingeleitet mit einer Ansprache, die Ortsgruppenleiter Clemens vor den am dortigen Kriegerehrungsausschuss versammelten Politischen Leitern hielt. Außer diesen waren die Schlichter des Ortsgruppenbereichs mit ihren Lehrern, zahlreiche Mitglieder der NS-Frauenenschaft und eine Abteilung der Kriegerehrungsabteilung Eversien angetreten und weitere Volksgenossen erschienen. Der Ortsgruppenleiter sprach mit ehrenden Worten von dem Kampf und Opfer der Kämpfer des Nationalsozialismus, deren Beispiel allen Mitkämpfern des Führers immer mahnend vorantreibt. — Am Denkmal, wo der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Morgen einen Kranz niedergelegt hatte, wurde dann der Kranz der Ortsgruppe niedergelegt. Die Schlichter, zum allergrößten Teil in SA-Uniform, rückten wieder ab, und die Politischen Leiter marschierten, die Ortsgruppenfahne voran, durch die Hauptstraße zurück.

Im Ministerium

Ein Betriebsappell, an dem sämtliche Beamte und Angestellte in den Ministerialgebäuden und dem ehemaligen Landtagsgebäude teilnahmen, fand aus Anlaß des Gedenktages der ersten nationalsozialistischen Erhebung gestern morgen in dem Obergehoß des neuen Ministerialgebäudes statt. Ministerpräsident P. Goel erinnerte in seiner Ansprache an die große Bedeutung der Feier des 9. November, die mehr als eine Gedenkfeier der am 9. November 1923 ermordeten Kämpfer ist. Der unerschütterliche Glaube dieser Helden an den endgültigen Sieg des Führers ging mit dem 30. Januar 1933 und der Schaffung des neuen Deutschland in Erfüllung. Die einflussreichen Worte fanden aus in dem Himmels der Verpfändung aller Volksgenossen, in enger Verbundenheit mitzuarbeiten an dem Werk des Führers. Auch bei den übrigen Behörden wurden gestern morgen Betriebsappelle abgehalten, bei denen ebenfalls auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde.

Der Betriebsappell der Betriebsgemeinschaft Stadtverwaltung

fand am gestrigen Nachmittag im würdig geschmückten Saal des Zivil-Rathsauses statt. Der Betriebsappell wurde durch die in den Mittelpunkt gestellte Gedenkrede des Oberbürgermeisters Dr. Klabing eine ernste Beisefunde, die alle Betriebsgemeinschaften zutiefst gepaßt hat. „Was ist das Geheimnis um den Helvetentod und was ist der Sinn des Helvetentodes?“ Das war das Thema der gabelvollen, aus heißen Herzen kommenden und zu den heißen Herzen bringenden Ansprache, dessen Eindruck sich keiner zu entziehen vermochte. Mitten aus der von der gleichen Idee befehlten Schar hat der Tod die Kämpfer abgerufen. Wir, die wir weiterkämpfen für die gleiche Idee mit dem gleichen Fanatismus haben die Aufgabe, das hohe Ziel zu erreichen. Der Helvetentod der Märtyrer vom 9. November 1923 an der Feldherrnhalle in München, der Helvetentod der über 400 weiteren Opfer der Bewegung und der

Helvetentod der Millionen auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges verpflichtet uns, in ihrem Sinne zu schaffen und zu wirken. Das ist der Sinn des Helvetentodes, daß wir als lebende jetzt alles mit unserer Arbeit, jeder an seiner Stelle, daransetzen, das neue Deutschland groß und stark zu machen, das deutsche Volk zu einer geschlossenen Schicksalsgemeinschaft, frei von Ständen und Klassen, zusammenzuschließen und die Gemeinschaft zu einem dem Führer treu ergebenen Block zu vereinen, damit das Dritte Reich im Innern einig und auf fester Grundlage für die Jahrtausende geschaffen ist und erhalten bleibt. Der Sinn des Helvetentodes obtr auch, dahin zu eifern im Glauben an den Führer und seine Sendung, daß Deutschland nach außen ein mächtvolles und geachtetes Reich wird! — Die erhabene Beisefunde wurde von feierlicher Musik packend umrahmt. Als zum Schluß das Sieg-Geiß auf den Führer erklang, da war es ein Schwall der Treue und Ergebenheit, der durch den begeisterten Ruf klar zu erkennen war.

„Wofür sie starben . . .“

Feierstunde der Ortsgruppe Mitte im Landestheater

Badende Ansprache des Kreisleiters

Als Hauptfeier des Kreises Oldenburg-Stadt der NSDAP war die Ausdehnung der Ortsgruppe Mitte gedacht. Sie fand an hoher Kulturstätte der Landeshauptstadt, nämlich im Landestheater, statt, und zwar bei vollbestimmtem Hause. Die Uniformen der SA und der Gliederungen herrschte vor, aber auch viele Volksgenossen in Zivil waren erschienen. Die Politischen Leiter, die Männer der SA, SS, des NSKK, sowie die Jugendlichen aus SA und NSKK füllten in dichten Reihen das Theater, dazu die Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft und NS-Schwefelerschaft. Die Bühne zeigte einen würdigen Schmuck, der den Ernst der Stunde betonte: Auf dunklem Grund sah man das Hakenkreuz und darunter das Führerwort: „Und ihr habt doch gesiegt!“ Die alte Kreisfahne, zwei Ortsgruppenfahnen und eine Bannerfahne der SA waren aufmarschiert. Feierlich erklang aus dem Orchesterraum die Musik, wie „Alles Lob“ von Edward Grieg und die Cuvertüre zu „Carmen“ von Beethoven, gut intoniert von der Gau-Arbeitsdienstkapelle I/XIX unter Leitung von Gaumustikführer Bernhard Hagen.

Zur Totenerhebung erhob sich das Haus, die Namen stellten sich. Ortsgruppenleiter Richter rief die Namen der 16 Gefallenen des 9. November, eines Dietrich Eardt, eines Horst Wessel und der drei im Gau Wefer-Emis Ermordeten auf und schloß mit der Mahnung: Wofür sie starben, sollst du nun leben; vergiß es nie, Soldat der Revolution!

Dann hielt

Kreisleiter Engelbarts

eine Ansprache, die noch einmal die Empfindungen aller wahren Nationalsozialisten zum Ausdruck brachte und mit ganzer Entschiedenheit in die Gegenwart- und Zukunftsaufgaben wies. Der Kreisleiter erinnerte, daß die Anteilnahme des deutschen Volkes an diesem nationalsozialistischen Totengedenktage von Jahr zu Jahr größer wurde, bis nach der Wachtumsnahme das ganze Volk erkannte, was jene Tat vor der Feldherrnhalle bedeutet. Es war der Tag, wo die nationalsozialistische Bewegung zum erstenmal in die Weltgeschichte eingriff. Heute sehen wir diese Feier als eine

Volkstheater an. Der revolutionäre Charakter der Partei wird an diesem Tage besonders betont.

Der Sinn des 9. November

Der Redner zeigte den Unterschied zwischen Volkstheatern von heute und Nationalsozialisten von einst. Heute halten wir Nüchternheit, um unsere Pflichten für heute und morgen zu erkennen. Wie war es in der Zeit um 1923? Das Wort vom Untergang des Abendlandes ging um. Das sagt alles. Der Glaube, für den zwei Millionen tote Helden des Krieges gekämpft hatten, war mit ihrem Tode dahin. Der Geist der Zerlegung hatte jeden Glauben zerstört. In diese Stimmung hinein kam das Ereignis vom 9. November, damals von vielen nicht verstanden. Aber eines hat sich klar gezeigt:

daß ein Mann eine neue Fahne aufstiegt und es Menschen gab, die dieser Fahne auf Leben und Tod verschworen waren.

Ob sie es begriffen oder nicht: sie haben gehaut, um was es ging, und sie waren Mann genug, dafür einzustehen mit ihrem Leben. Darauf kommt es an! Heute und in aller Zukunft.

Von dieser unserer Feier, die mehr ist als ein Totengedenken, soll das Leben ausgehen: der lebendige Strom, den wir mit dem Begriff „Volk“ kennzeichnen, soll immer stärker und tiefer werden. Kreisleiter Engelbarts sprach weiter von dem neuen Weltgeistesgriff, der durch die Blutverbundenheit herausgestellt wird. Er sei nicht mit dem Verstand zu begreifen, sei auch nicht antwortlos, sondern wer, vom egozentrischen Denken frei, als Glied der Gemeinschaft sich fühlt und diese Gemeinschaft als das Wesentliche ansieht, der ahne und fühle etwas von dem Begriff „Volksgemeinschaft“.

Jene 16 Toten von der Feldherrnhalle wurden besonders geehrt, nicht weil alle anderen Gefallenen der Bewegung und des großen Krieges nicht auch ihr Leben für ihr Volk geopfert hätten. Nein, aber das Blut dieser wäre vergebens geflossen, wenn nicht jene ersten Kämpfer gewesen wären, die den Anfang gaben zum Wiederaufstieg dessen, wofür alle sich eingesetzt haben. In dem Namen

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, den 11. November 1936

Reichsfestungen: 20.15 (außer Deutschlandsender): Stunde der jungen Nation: Bauernreue und Bauerntröge sind stärker als das Sterben.

Reichsfestungen Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Einführung in die Oper Helden von Beethoven. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Klaviermusik. 16.00 und 17.00: Musik am Nachmittag. 16.50: In einem alten Oberberger Jochenhaus. 17.40: Lausbuben-geschichten von Ludwig Thoma. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Regimentsmusik. 19.45: V. Landesleistungs-Meilen. 20.45: Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, den 12. November 1936

Reichsfestungen Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Volkslieder. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Klaviermusik. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 16.50: In einem alten Oberberger Jochenhaus. 17.40: Lausbuben-geschichten von Ludwig Thoma. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Regimentsmusik. 19.45: V. Landesleistungs-Meilen. 20.45: Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Freitag, den 13. November 1936

Reichsfestungen Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Nüchternheit. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Klaviermusik. 16.00 und 17.00: Musik am Nachmittag. 16.50: In einem alten Oberberger Jochenhaus. 17.40: Lausbuben-geschichten von Ludwig Thoma. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Regimentsmusik. 19.45: V. Landesleistungs-Meilen. 20.45: Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Sonnabend, den 14. November 1936

Reichsfestungen Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Morgenmusik. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Klaviermusik. 16.00 und 17.00: Musik am Nachmittag. 16.50: In einem alten Oberberger Jochenhaus. 17.40: Lausbuben-geschichten von Ludwig Thoma. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Regimentsmusik. 19.45: V. Landesleistungs-Meilen. 20.45: Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: 6.30: Frühkonzert. 9.40: Turnspiele für die Hausfrau. 10.00: Eberhard Wolfgang Müller liest zum Tag von Langemark. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. (Seemeterbericht 11.00). 11.15: Rede des Reichserziehungsministers Rüst zur Eröffnung von 7 neu errichteten Hochschulen für Lehrer- und Lehrerinnenbildung. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Mitterlei — von zwei bis drei. 15.15: Bunte Musik (Sch. Pl.). 15.40: Kleine Pieder im Volkston. 16.00: Musik am Nachmittag. 16.50: Erlebnis mit Kindern. 18.00: Vier Kanonetten von Joseph Haydn. 18.25: Georg Brülling liest seine Geschichte „Die Frankfurterfahrt“. 18.40: Sport. 19.00: Schallplattenkonzert. 20.10: Urkunden und Berichte zum Helvetentod deutscher Jugend bei Langemark. 20.45: Stunde der jungen Nation: Bauernreue und Bauerntröge sind

Deutschlandsender: 6.30: Frühkonzert. 9.40: Kindergartenmusik. 10.00: Volkslieder. 11.30: V. Zu wenig Nachwuchs im Reichsheer. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Mitterlei — von zwei bis drei. 15.15: Ist Mitterlei, treibt Volkskunde mit Euren Kindern. Deutsche Keramik in der Bauernkirche. 15.45: Verfügte Instrumentalisten (Sch. Pl.). 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Adolf Kirch zum Gedächtnis. 18.30: Hokuipokus im 20. Jahrhundert (Blauer). 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Tanz auf allen Bieren. 20.10: Schöne Stimmen (Sch. Pl.). 21.00: Keine Angst vor der Einsamkeit (Sendebereich mit schöner Musik). 22.30:

Amerika spricht. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender: 6.30: Frühkonzert. 9.40: Mitterlei (Eiergeschichte von Hermann Löns). 10.00: Der Mitterlei großer Opfergang (Hörspiele aus den Tagen des Weltkrieges). 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: V. Großreinemachen in Hof und Stall. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Musik zum Mittag. 14.00: Mitterlei — von zwei bis drei. 15.15: Kinderlieder. 15.40: Zu Martini wird gezogen (Eulige Jungmädchenlied). 16.00: Musik am Nachmittag. 16.50: Deutscherische Anekdoten. 18.00: Singi mit — H. singt vor. 18.30: Verfügte Konzertmalger (Sch. Pl.). 19.00: Schöne Schallplatten aus aller Welt. 19.55: Kamerad

früher als das Sterben. 21.15: Bekannte Klänge aus vergangener Zeit. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Reichsfestungen Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Einführung in das Schumann-Opferkonzert am 12. Nov. 11.50: V. Bauer merkt auf. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittagskonzert. 15.00: R. St. Jochen Gänj sind ausgerichtet. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Ein Gedanken der Mütter des großen Krieges. 18.00: Pieder und Klaviermusik. 18.30: Die Welt im Buch. 18.45: Musikalische Durcheinander (Sch. Pl.). 20.45: Feiert des „Elfen im Elfen“. 22.15: Stippstippte. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz. Reichsfestungen Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Volkslieder. 11.50: V. Bauer merkt auf. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittagskonzert. 14.15: Kleine Musik. 16.00: Die Dreizehn und das Rheinland. 16.45: Nachmittagskonzert (Sch. Pl.). 17.30: Paul Heinz. Gehl spricht über neue Musikbücher. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.40: Gespräche zum Tag. 20.10: Das Gedicht mit der goldenen Olympia-Medaille 1936. Der Käufer. 20.25: Schumann-Opferkonzert. 22.30: Nachtmusik.

— Wir rufen dich. 20.00: Götterspiel der Bonhoner Philharmoniker. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz (Sch. Pl.). Reichsfestungen Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Der Mitterlei großer Opfergang (Hörspiele aus den Tagen des Weltkrieges). 11.50: V. Bauer merkt auf. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittagskonzert. 14.15: Zur Unterhaltung (Sch. Pl.). 16.00: Drei Stunden Pieder und Musik. 18.00: Musik aus Dresden. 19.00: Tanzmusik. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Götterspiel der Bonhoner Philharmoniker. 22.25: Das Schachspiel. 23.05: Unterhaltungskonzert.

24.00: Wir bitten zum Tanz. Reichsfestungen Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Morgenmusik. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Klaviermusik. 16.00 und 17.00: Musik am Nachmittag. 16.50: In einem alten Oberberger Jochenhaus. 17.40: Lausbuben-geschichten von Ludwig Thoma. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Regimentsmusik. 19.45: V. Landesleistungs-Meilen. 20.45: Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

hofft Bessel sind alle die Männer gemeint, die ihr Leben ließen für die nationalsozialistische Idee. Alle Größten des Dritten Reiches wären nicht möglich geworden ohne durch die nationalsozialistische Revolution und ihre Vorläufer.

Unsere Verpflichtung: Kampf!

So oft wir übergeben, mahnt es uns zur Unrast, immer wieder in die Zukunft zu sehen, wissend, daß sie Taten von uns fordert, die sich der Vergangenheit würdig anreihen. Der kämpferische Charakter der Partei muß sich immer wieder zeigen. Gerade jetzt wird uns das abermals bewußt, wo der Führer dem ganzen Volke ein überaus hohes Kampfziel gesteckt hat, an dem sich die Kraft des ganzen Volkes erproben soll. Das Siegeszeichen, das Hakenkreuz, soll uns hinführen in weitere vier Jahre des Kampfes und immer weiter in Jahrhunderte neuen Kampfes und Lebens für diesen Weltstrom, den wir Volk nennen, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich bedeutet. Nationalsozialismus ist eine beständige Weltanschauung, die fortwährend des Erfolges des Lebens forbert: „Und jetzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“

Nach der aufrüttelnden Rede des Kreisleiters verharnte die große Versammlung schweigend. Ortsgruppenleiter Richter sprach, nachdem der Bodenweller Marsch erklingen war, das Schlusswort, und die Feierstunde klang aus mit dem Treuegelöbnis aller zum Führer Adolf Hitler.

Feierstunde des Oldenburger Jungvolks

In dem „Großen Bürgerklub“ fand gestern Abend eine eindringliche Erinnerungstunde für die gefallenen Helden vor der Feldherrnhalle in München, vor der Führer der Oldenburger Jungvolks hielt. Auf dem großen freien Platz im Bürgerklub hatten ungefähr 300 Führer Aufstellung genommen. Es ist ein eigenartiges Bild was wir sehen, im nächtlichen Bürgerklub ein großer Kreis von Helden, der sich als eine große Gemeinschaft zusammenschließt. In den Reihen der großen Eichen und Buchen bristet der Sturm und der Regen steht über die Köpfe der Jugend.

Nach einem Kampfabend klingen die Pimpe das Lied „In München sind viele gefallen“. Unter dem dumpfen Dröhnen der Handtrommeln verliest ein Sprecher die Namen der 16 gefallenen Helden vor der Feldherrnhalle in München. Der Führer des Jungvolks 1/91, Obergruppenführer Werner Reichle, sprach dann zu den Pimpeln. Er führte u. a. aus: „Seid heute in München am Königsplatz die 16 toten Kämpfer vor der Feldherrnhalle die Große Wache besetzen haben, ist hier eine Wallfahrtsstätte entstanden. Am heutigen Tage wird das ganze deutsche Volk bei denen weilen, die an den Toren der 16 Tugenden, die ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes opfert haben, sich zum Gedenken vereinen. Mit ihnen wird jeder Deutsche das Versprechen des Vorjahres erneuern, daß wir das Opfer dieser Kämpfer als Vorbild und Verpflichtung zur unermüdbaren Tat im Geiste der Großen Wache vor Augen haben wollen. Heute Abend steht im ganzen Deutschen Reich die Jugend im Kreis um ihre Fahne gekniet, um derer zu gedenken, die vor 13 Jahren ihr Leben für die nationalsozialistische Idee, für Deutschland auf dem Altar des Vaterlandes opferten. Heißt ihr für uns der Boden, auf dem unsere Helden gekniet und gestanden haben. Geht und für die Wache, mit denen sie liegend in den Tod gegangen sind. Durch ihren Glauben und Einsatz haben sie unser Volk wieder emporgerissen und dabei den ersten Grundstein zum Aufbau des neuen Deutschen Reiches gelegt. An dieser Stelle wollen wir den toten Helden versprechen, die für die Wiedergeburt Deutschlands gekämpft haben, in ihrem Sinne weiterzukämpfen, für ein einiges Deutschland.“

Anschließend überreichte der Führer des Jungvolks 1/91 den beförderten Führern zum 9. November 1936 ihre Führerausweise. Mit dem Liede der Deutschen Jugend ist die eindringliche Feierstunde beendet. Die Teilnehmer marschierten schweigend zum Gebiet zurück.

Die Totenfeier am 9. November 1936 in der Ortsgruppe Haarentor

hob sich durch die Aufführung eines Chorwerkes des Propagandabundes 1/54 unter Sturmführer Dreyer aus der Fülle der Veranstaltungen des gestrigen Tages hervor. Wieder einmal war es die SA, die hier im jüdischen Viertel die Teilnehmer der Totenfeier zum Totenmarsch in den Saal der Haarentor der Wache geleitet. Die Totenfeier im Saal bei Haarentor ein, der Totenmarsch erfolgte und eine stimmungsvolle Trauermusik erklang während durch den Saal. Dann schmetterte ein Orgelspieler den Vorspruch in den Saal, wieder erklang Musik und nun rollte, von Trommeln und Orgelbegleitung unterstützt, eine große Prozession der chorischen Totenfeier in wunderbarer Klangfülle ab. Aus der Sprecher Chorkraft erst der hier die Mahnung in die Welt, schmettert dort der zweite seinen Schmerz zum Firmament, reißt ein dritter mit jüdischen Worten die Gemeinschaft mit sich fort, bis im Chor das ganze sich zu einem Sturmgebrüll erhebt, answirbelt und alles mit sich reißt, was Ideale zutreibt, was von Herrlichkeit begeistert und für das heilige Vaterland im Sinne Adolf Hitlers zu kämpfen bereit ist. „Weißt ihr, Sippen führer und du selbst stirbt, doch eines lebet ewig — das Urteil über die Toten! Wer für die Fahne fällt, stirbt nie! Wer für das neue Reich gekämpft und dabei fiel, der lebet fort! Denn in unsern Fahnen lebet ihr Auh!“ Das ist der Geist, der aus dem Chorwort zu uns spricht, das ist der Geist, in dem das Dritte Reich erobert und geschmiedet worden ist, damit es fortbestehen in der Geschichte folgen. Immer aber gilt am Tage des 9. November das wundervolle Wort des Führers an seine Toten: „Und ihr habt doch gestiegt!“ Geheimnisvolle Griffschreie liegen über der Versammlung, dessen Vorn sich seiner entschießen kann, denn ein jeder ist im Herzen gekniet und im Glauben an die Zukunft Deutschlands gekniet!

Die Abendspieler der Ortsgruppen

Am Abend versammelten sich alle Stadtdenburger Ortsgruppen der NSDAP mit vielen Volksgenossen zu Rundgebeten in ihrem Bereich, und zwar wie folgt:

Ortsgruppe Blocherfelde bei Brüggemann, Redner: Gauleiter Lindemann von der Gauleitungsbüro Pörsch.

Ortsgruppe Geversee bei Holz, Redner: Stabsleiter der Landesbauernschaft, Hauptabteilung I, Obersturmführer Haad, Oldenburg.

Ortsgruppe Haarentor bei Krüdeberg, Redner: Kreisleiter Meyer, Oldenburg.

Ortsgruppe Lambert in „Lindenhof“, Redner: Reichsfluchttruppenehrer Graf von Schwerin, Erturt.

Ortsgruppe Fienerbiet bei Lachmann, Redner: Kreisführer der Wille, Elisabethsehn.

Ortsgruppe Schmiede im Althaus, Redner: Kreisführer Dr. Schelling, Oldenburg.

Ortsgruppe Osterburg in „Zur grünen Eiche“ (Hansen, Bremer Heerstraße), Redner: Reichstagsabgeordneter Münchmeyer, Düsseldorf.

Ortsgruppe Römke in der „Astoria“, Redner: Führer der SA-Standarte 54 Sturmbannführer Bahl.

Ortsgruppe Twellbake bei Mehrens, Redner: Kreisführer Schwarzbach, Oldenburg.

Weitere Beförderungen zum 9. November

Außer den bereits veröffentlichten Beförderungen in der SS wurden zum 9. November auch in den beiden anderen nationalsozialistischen Kampforganisationen, der SA und dem NSKK, Beförderungen ausgesprochen, und zwar:

Zum Obergruppenführer wurde befördert der Stadtführer der Obersten SA-Führung, Gruppenführer

Herzog. Pq. Otto Herzog ist bekanntlich einer der ältesten Kampfer der Bewegung im Gau Weser-Ems; er stand in den Jahren des Kampfes mit Gauleiter Carl Röber zusammen im oldenburgischen Landtag und Oldenburger Stadtrat.

Zum Oberführer wurde u. a. befördert ein ebenfalls langjähriger Kampfer in Weser-Ems, der in Butjadingen und an der Wasserfront die Marine-SA führt: Stabsführer Esders, Bürgermeister der Gemeinde Abbehausen.

Im Bereich der Standarte 91 sind befördert: Sturmbannführer Osimann, 4/91, zum Sturmbannführer; Obertruppenführer Sullmann, Stab 91, zum Sturmbannführer; Obersturmführer Koss, 11/91, zum Sturmbannführer; Obersturmführer Kohn, 11/91, zum Sturmbannführer; Sturmführer Wertsch, 16/91, zum Obersturmführer; Sturmführer Peters, 11/91, zum Obersturmführer; Sturmführer Schmidt, Nachr. 91, zum Obersturmführer; Sturmführer Bruns, 4/91, zum Obersturmführer; Obertruppenführer Willems, St. 1/91, zum Sturmbannführer; Obertruppenführer Dume, 3/91, zum Sturmbannführer; Obertruppenführer Zieg, 11/91, zum Sturmbannführer.

Innerhalb der NSKK-Motorkommando 63 sind vom Korpsführer Kühlen folgende Beförderungen ausgesprochen: Zu Sturmbannführern: der Obersturmführer Kahl, Führer der Staffel I M 63, Oldenburg; Obersturmführer Hennings, Führer des Sturmes 2 M 63; Obersturmführer Bernhardt-Esens, Führer der Staffel II M 63, Aurich.

Anlässlich des 9. November fanden im ganzen Lande erhebende Gedenk- und Siegesfeiern statt, in denen der ersten Blutzug der Bewegung und ihres siegreichen Durchbruches gedacht wurde. — Infolge erheblichen Stoffandranges ist es uns aber nicht möglich, auf die einzelnen örtlichen Veranstaltungen einzugehen.

Der Gauobmann Diedelmann spricht vor den DAF-Waltern und -Warten des Kreises Aurich

Am Sonnabend fand in Aurich eine Amtswahltagung der DAF statt, an der u. a. der Gauobmann Pq. Diedelmann und der Kreisleiter des Kreises Aurich, Pq. Bohns, teilnahmen. In wenigen Tagen gab der Kreisleiter Pq. Bohns bekannt, daß die Tagung einberufen worden sei, um den neuen Kreisführer der DAF, Pq. Sadryna, in sein Amt einzuführen und zu verpflichten. Darüber hinaus aber sollte den Amtswählern des Kreises Aurich von ihrem Gauobmann Pq. Diedelmann, Oldenburg, die Weiterarbeit der Deutschen Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgezeigt werden. Alsdann wurde der neue Kreisführer Pq. Sadryna vom Kreisleiter, als dem Hoheits-träger der Partei, mit Handschlag verpflichtet mit der Ermahnung, nie zu vergessen,

daß Partei und Deutsche Arbeitsfront immer eng miteinander zusammenarbeiten müßten!

Kreisführer Pq. Sadryna gelobte, die Ausführungen des Kreisleiters zu beherzigen und bei den Gauobmann, das Wort zu ergreifen.

Pq. Bruno Diedelmann

kam zunächst auf die Notwendigkeit der Umbeziehung der Kreisführerstelle Aurich zu sprechen. Das Amtswahlrecht der DAF sei eine Gruppe, die im Kampf lebe, und die Kampfhandlungen brachten es mit sich, daß Änderungen und Verschiebungen innerhalb der Führung ab und zu vorgenommen werden müßten. Und gegen verantwortungslose Amtswähler würde rücksichtslos vorgegangen. Die Partei und Deutsche Arbeitsfront kämpften in dieser Hinsicht mit offenen Karten. Sie hätten eine Ursache, dem Volke irgendetwas zu verheimlichen. Hier würde dem Volke überlebt die volle Wahrheit gesagt. Wunden müßten sauber gemacht werden. Und wer auf einem Posten der DAF stehe, sei verantwortlicher als andere Volksgenossen. So verpflichtete auch er den neuen Kreisführer Pq. Sadryna, dem Kreise Aurich Vorbild zu sein, seinen ihm unterstellten Waltern und Warten ein Vorbild für die Idee des Führers zu sein. Er erwähnte ihn, in Treue zur Partei zu stehen und die Zusammenarbeit mit dem Hoheits-träger der Partei als die Grundlage jeglicher Arbeit zu betrachten.

Der Gauobmann ging nun auf die in einer vorausgegangenen kurzen Ansprache aufgeworfenen Fragen ein. Zur Frage „Reichsnährstand“ — „Landarbeiter“ betonte er, daß man bei dieser Frage von der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ausgehen müsse. Der Reichsnährstand habe die Aufgabe, die Ernährung sicherzustellen. Alle seine diesbezüglichen Anordnungen seien daher sehr wichtig. Es sei auch durchaus verständlich, daß Bauer und Landarbeiter eine Betriebsgemeinschaft auch innerhalb des Reichsnährstandes als die Organisation der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes bilden müßten.

Es wäre aber genau so wichtig, daß Bauer und Landarbeiter aus der Gemeinschaft der Nation, aus der Gemeinschaft aller Schaffenden der Strenge und Faust nicht herausgerissen würden. Eine Isolierung des Bauern und Landarbeiters dürfe niemals sein. In diesem Falle sei das Gesetz des verantwortungsvollen Handelns aller beteiligten Dienststellen des Reichsnährstandes und der Deutschen Arbeitsfront. Der Reichsnährstand selbst habe ein großes Interesse daran, daß seine Mitglieder von der großen Organisation der DAF erfährt und von den Amtswählern der Deutschen Arbeitsfront in sozial-politischer, kameradschaftlicher Hinsicht einheitlich ausgerichtet würden. Die Leiter des Reichsnährstandes seien Parteigenossen. Als solche könnten sie sich der dringenden Notwendigkeit der DAF wie auch der ungeheuren großen Verantwortung, die die DAF der Partei gegenüber trage,

nicht verschließen. Die DAF-Walter und -Warten in dem Kampfe um die Rechte der bäuerlichen Gemeinschaft Bauernarbeit zu leisten.

Es gäbe hier keine Gefüge, wie innerhalb der Deutschen Arbeitsfront überhaupt nur nach den unbedingten Gesetzen des Nationalsozialismus, der Volksgemeinschaft, gearbeitet und gekämpft würde.

„Wir haben nur die Anordnung unseres großen Führers Adolf Hitler“, so sagte der Gauobmann, „wonach die Deutsche Arbeitsfront, die Organisation aller Schaffenden der Strenge und Faust ist. Diese Anordnung ist für uns einzig und allein richtungweisend. Und nach dieser Anordnung dürfen wir als Deutsche Arbeitsfront auf die Betreuung des Bauern und Landarbeiters nicht verzichten. Die Walter und Warten müssen mit dem Empfinden des wahren Nationalsozialismus noch lagende Schwierigkeiten meistern. Die Beauftragten des Reichsnährstandes und Walter und Warte der DAF müssen als Parteigenossen, als Nationalsozialisten handeln, dann wird es leicht sein, den kleinen Mehrbeitrag, den die Mitglieder des Reichsnährstandes durch die Doppelmittgliedschaft zur DAF zahlen müssen, in der richtigen Form zu rechtfertigen.“

Zu der Frage des „Handwerks“ äußerte sich der Gauobmann Pq. Diedelmann dahingehend, daß das alte Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ im nationalsozialistischen Deutschland wieder seine alte Geltung zurückerlange. Es wäre allerdings die Notwendigkeit einer eventuellen Betriebsumstellung erforderlich. Tüchtige Handarbeit sei wieder in den Vordergrund gerückt. Auch hier sei es Aufgabe der Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront sich voll und ganz für die Leistungssteigerung in den einzelnen Berufsgruppen einzusetzen. Die Rede des Pq. Döring über den Vierjahresplan habe gezeigt, daß Deutschland sich von der Einfuhr bestimmter Rohstoffe und Artikel des täglichen Bedarfs freimachen wird.

Gerade in den kommenden vier Jahren wird das Leistungsprinzip und die Energie des Einzelnen ausschlaggebend für die Entwicklung aller Berufsstände, auch des Handwerks, sein.

Als der Führer mit dem Bau der Reichsautobahnstrassen begonnen habe, seien bei vielen leichtgläubigen Zweifeln über das „was notwendig“ sei, aufgetaucht. Die Zeit und Entwicklung bis zum heutigen Tage aber hätten die Nichtigkeit der Vorurteile des Führers einwandfrei bewiesen. Dasselbe gelte hinsichtlich aller anderen Probleme, die ihrer endgültigen Lösung noch harren, wie Lohnfragen, Ziehungen und einwandfreier Wohnungen der schaffenden Menschen.

Betreffs der Lohnfrage müsse immer wieder gesagt werden, daß der Aufbau der deutschen Nation seine Ursache innerhalb der Betriebe dulden könne. Es liege einzig und allein an der richtigen nationalsozialistischen Einstellung der Walter und Warte aufstrebende Schwierigkeiten innerhalb der Betriebe im Sinne des Führers beizulegen. Bei den ungeheuren Leistungen der Deutschen Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude im Rahmen des nationalsozialistischen Parteiprogramms und dem in der ganzen Welt einzig dastehenden Arbeitsbeschaffungsprogramm des Führers, hätten die Walter und Warte es nicht notwendig, ihre kämpferische Arbeitskraft ausschließlich in Lohnfragen zu erschöpfen. Die sich täglich steigenden Leistungen der DAF und NSG müßten alle fasschen und unmaßigen Verordnungen den Schaffenden gegenüber von vornherein



Beleuchtungs-Rezept Nr. 8

Zum Lesen wird viel Licht benötigt. Für gute, blendungsfreie Beleuchtung am Tisch nimmt man mindestens eine 60 Watt-Lampe in einer Opalglasabdeckung. Osram-D-Lampen mit Gasfüllung sind das Doppelte so hell wie gewöhnliche Glühlampen für 40, 60, 75 u. 100 Watt ersetzlich. Nachfragen Sie aber ausdrücklich

OSRAM-D-LAMPEN



* Eldenburg, 10. November 1936

-mp-



Rummer 307 — Tirsdag, den 10. November 1986

dam: Afrika dsm. 6. 11. ad Pto. Barrios aus Grissold — Troja
beimf. 7. 11. an Guacaco — Jona beimf. 5. 11. ad Pto. Plato nach
de Havre — Westküste Südamerica: Karnak ausf. 5. 11. ad Magallanes
— Südafrika, Australien, Niederländisch-Indien: Cassel beimf. 7. 11.
ad Colombo nach Port Said — Venedig ausf. 5. 11. ad Turban
— Meerarm beimf. 6. 11. ad Kafafat — Ruamart beimf. 7. 11. Umbe-
dank nach Umdenham — Ostafien: Oldenburg ausf. 7. 11. ad Sdang-
nien nach Patzen — Ruamart beimf. 7. 11. ad Westküste nach
Alanca — Ruimerland beimf. 7. 11. ad Port Sudan nach Port Said
— Leverfufen ausf. 6. 11. ad Singapore nach Hongkong — Tourfien